

vnd an einem ort zugespizte Glossen / bevorab / wenn sie ihr Gehörn serben oder schlagen / Nach-
mals aber / so sie jr Gehörn geferbt vnd braun gemacht / bekommen ire Glossen ihre alte natürliche
Gestalt vnd Eigenschafft wider / Daher soll ein Jäger allein auff die erfahrung / vnd nicht auff ge-
meinen Wahn oder Vrtheil / so zweiffelhafftig vnd fehlen mag / sehen / vnd derselbigen wol wahr-
nehmen. Wie man denn auch im September vnd October von vielgedachten Hirsch Glossen /
wegen ihrer Brunst / nicht mehr vrtheilen kan. Vnd ist auch schließlich allhie zu mercken / daß es
nemlich ein vnterscheid habe / vnder den Hirsch Glossen so sie abends / vnd denen / so sie morgens zu
werffen pflegen / Die Glossen / so sie auff die Nacht werffen / seyn etwas zäher vnd weicher / auch
besser verdaüwet / denn die andern Glossen gegen dem Tag / dieweil der Hirsch den ganzen tag sei-
ne ruhe / vnd also seine Speiß vnd Geäß zu verdaüwen gute gelegenheit gehabt / Das Gegenspiel
ist mit den Glossen / so gegen Tag geworffen werden / welche fast hart rohe vnd vngestalt / wegen der
stäten vbung vnd bemühung / welche er ohne einige ruhe die ganze Nacht vber / an sein Geäß legen
vnd anwenden müssen.

Das acht vnd dreißigste Capitel.

Wie man ein Hirschen am anstreiffen erken-
nen soll.



E mag ein Forst oder Jägermeister auß dem anstreiffen vom
Hirsch durch das ganze Jar / außgenommen vier Monat / Nemlich / März /
Aprill / May vnd Brachmonat / vrtheilen / Wenn nun der Hirsch in das Ges-
hölz laufft / tregt er sein Gehörn in aller höhe embor / dencket gar nicht / ob er jers-
gends mit seinem Gehörn anstreiffen / vnd die Nást vnd Zweige hiermit abbres-
chen werde oder nicht / welches gemeinglich zu geschehen pflegt / wenn er ein er-
trucknets hartes Gehörn hat / Wenn er aber ein weiches Gehörn tregt / ist solches auffmercken vnd
vrtheilen vnnötig / denn sie legen sie zur selben zeit mehrertheils hinder sich auff den Rucken / auß-
forcht / daß sie etwann anstoßen / vnd sich also verletzen möchten / Wenn er denn ein steiffes starckes
Gehörn hat / daß man von jm auß dem anstreiffen vrtheilen mag / soll der Jäger auff die Hölzer /
darein er gehet / vnd anstreiffet / gut achtung haben / vnd sonderlich auff die Schläge / so etwan viel
jar nicht abgehauwen worden / Vnd so denn der Jäger befindet / daß zu beyden seiten / dardurch der
Hirsch seinen gang gehabt / die Zweig sampt dem Laub abgebrochen vnd abgestreiffet / soll er darauß
auch die höhe vnd breite des Gehörns vrtheilen vnd abnehmen / Wo auch etwan ein Hirsch durch
ein liechtes Holz lieffe / seinen Kopff vnd Gehörn in aller höhe empor trüge / vnd demnach mit den
obern Enden seines Gehörns die dörren eussersten Zweiglin abgebrochen hette / soll ab demselbigen
vnd andern Bemereken mehr / der Jäger gleicher weiß die höhe vnd breite des Gehörns / abzunem-
men vnd zu vrtheilen haben.

Das neun vnd dreißigste Capitel.

Wie man auß dem Schritt einen Hirsch erkennen
vnd vrtheilen soll.



Er Jäger kan auch auß dem Schritt erkennen / ob der Hirsch lang
vnd groß ist / ob er auch den Hunden in die beharr weit vnd lang fürlauffen wer-
de / Denn welcher Hirsch ein weiten tritt hat / derselbige laufft auch viel länger
denn ein anderer / so ein kurzen tritt hat / ist auch viel schneller vnd ringfertiger.
Welche Hirsch ein sehr grossen Fuß oder Fahrt haben / mögen den Hunden nit
lang noch weit fürlauffen / darbey denn ein Jäger die Stärke eines Hirschen
erkennen / vnd den Hunden jren vorthail erhalten soll. Also ist auch ein Hirsch der lang-
ge Fahrt hat / im lauffen viel schneller vnd fertiger / denn
derjenige so ganz runde Fahrt
hat.

Das